



## Die Idioten sind los

Noch 2005, als es um die Personenfreizügigkeit ging, wurden die neu in die EU aufgenommen osteuropäischen Staaten als „dynamische Absatzmärkte“ (der Bundesrat in seiner Broschüre) bezeichnet (sieh mal nach weiter unten bei 2009). Economiesuisse redete vom *Wachstumsmotor Mitteleuropa* und behauptete, das *Bruttoinlandprodukt* sei 2004 um 5,5 % gewachsen. In diesen *aufblühenden Regionen* sei die *Abwanderung in den Westen überhaupt kein Thema*. Avenir Suisse, der Think Tank der Schweizer Wirtschaft, verstieg sich sogar in euphorische Äusserungen, wonach die ökonomischen Fakten klar gegen eine namhafte Abwanderung sprechen würden.

Nur ein Jahr später galt es, abzustimmen über eine Milliarde Schweizer Franken für diese Länder. Jetzt waren sie plötzlich nicht mehr dynamisch, jetzt musste ihre Armut bekämpft werden, da waren demokratiepolitische Defizite vorhanden, eine hohe Kriminalitätsrate usw. usf.

*Nachtrag 2017: die nächste Milliarde ist soeben durch den Bundesrat gesprochen und anlässlich des Besuches von Jean Claude Juncker in der Schweiz publiziert worden. Jean Claude Juncker, dieser Lügner ! Noch vor seiner Wahl hat er lauthals verkündet: „Wenn es nötig ist, werden wir lügen“, womit einmal mehr bewiesen ist, dass es nicht die Menschen sind, die ein Interesse daran haben, von der Politik belogen zu werden, sondern es ist die Politik, die ein Interesse daran hat, zu lügen.*

Was stimmt denn nun?

Natürlich sind diese Länder rückständig und entwicklungsbedürftig. Die beiden Weltkriege und Jahrzehnte des Kommunismus und des Sozialismus haben nur allzu deutliche Spuren hinterlassen.

Die Schweiz war ja zu dumm, sich an den Weltkriegen zu beteiligen und auch nicht fortschrittlich genug, den Kommunismus einzuführen. Stattdessen haben die helvetischen Parasiten eine unfaire Neutralität verteidigt und deshalb ist es jetzt auch Zeit, dass sie zur Kasse gebeten werden.

Die Schweiz hat Vorteile genossen und soll diese nun abgelten. Blöd ist dabei nur, dass die Argumente samt und sonders einer genauen Überprüfung nicht stand zu halten vermögen. Die Schweiz ist gar niemandem etwas schuldig und der deutsche Mächtigenpolitiker, der gegen das Bankgeheimnis loszieht, soll sich zuerst einmal Gedanken darüber machen, weshalb diese Länder so rückständig sind und sich seit dem 2. Weltkrieg noch nicht richtig zu

erholen vermochten. Er soll sich Rechenschaft darüber ablegen, wer es war, der diese Länder mit Krieg überzogen hat, ohne dafür auch nur einen einzigen auch nur halbwegs vernünftigen oder wenigstens einleuchtenden Grund zu haben (für Krieg gibt es nämlich keine Gründe, nur hat das noch niemand bemerkt). Ihm müsste klargemacht werden, dass er für uns kein Gesprächspartner ist, solange Deutschland seine Kriegsschulden und Reparationszahlungen noch nicht geleistet hat und weiterhin Geld ausgibt, um eine Armee zu schaffen und zu erhalten, Soldaten sogar ins Ausland zu schicken und für die Rüstung ein Mehrfaches von dem auszugeben, was für den Schutz der Zivilbevölkerung aufgewendet wird: seit den 70er-Jahren liegt der Bau von Schutzräumen in Deutschland darnieder und dieselben Dummköpfe, die von Verteidigungsbereitschaft faseln, nehmen ohne mit der Wimper zu zucken in Kauf, dass im Falle einer Katastrophe nicht einmal für 10% der Zivilbevölkerung Schutzräume vorhanden sind. Millionen von Menschen werden einem sinnlosen und vermeidbaren Tod preisgegeben, nur weil das Geld für Waffen verwendet wird, anstatt für Schutz und Betreuung der Bürgerinnen und Bürger. Und wir reden hier nicht von Krieg, sondern von Katastrophen. Kriege sind zwar auch Katastrophen, aber klar ausgedrückt die Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln. Noch dümmern als vorher.

*Nachtrag 2020: Und nun zeigt das Coronavirus die schrecklichen Folgen auf, die zu beklagen sind, wenn die PolitikerInnen-Kaste die Hausaufgaben nicht macht. Überfordertes Gesundheitswesen, klauen von Schutzmaterial von anderen Staaten usw.usf.*

Wer so argumentiert wie der Bundesrat, Economiesuisse, Avenir Suisse, das Seco und die Deza, kriecht nur vor den Europapolitikern zu Kreuze, die mit subtilen Drohungen versuchen, die Schweizer Kasse anzuzapfen, um all den Blödsinn, den sie bereits angerichtet haben und noch anrichten werden, zu finanzieren.

*Nachtrag 2020: Nur die lächerliche Summe von einer Billion Euro will die neue EU-Chefin, Ursula von der Leyen für Klimaschutzmassnahmen ausgeben. Sie ist nur an sich selbst und ihrer Karriere interessiert, stammt aus dem kleinsten EU-Land wie ihr Vorgänger Juncker, aus Luxemburg und wie sie die Klimaschutzmassnahmen umsetzen will, damit die Billion auch ausgegeben werden kann, weiss niemand und vor allem sie selbst nicht. Die Menschen müssen ja wegen des Coronavirus zuhause bleiben, sicher für Monate.*

Zu gleicher Zeit erlassen dieselben Europapolitiker – über 400 an der Zahl – Vorschriften über die Länge der Autoscheibenwischer und die Krümmung der Salatgurken!

Das ist nichts Neues unter der Sonne. Die Idioten waren schon immer los und der Schweiz blieb deshalb nichts anderes übrig, als die Neutralität.

Doch auch die ist nicht nur gefährdet, sondern im Grunde bereits preisgegeben durch die, welche sie eigentlich verteidigen sollten: unsere

Politikerinnen und Politiker. Sie sind an sich selbst interessiert und natürlich am Geld. Oder was sonst könnte die Erklärung dafür sein, dass ein Gemeindepräsident einer Gemeinde von rund 8500 Einwohnern über 200'000.- CHF verdient, noch im Nationalrat sitzt und deswegen vielfach nicht an der Arbeit ist, aber dafür nochmals mehr als 100'00.- CHF einstreicht? Dabei spielt es solchen Politiker/-innen keine Rolle, in welcher Partei sie Mitglied sind. Das vorstehende Beispiel ist ein SVPLer und der Stadtpräsident von Bern arbeitet zwar nur Teilzeit, verdient aber als SPLer doch weit mehr, als die meisten seiner Parteimitglieder, auch deutlich über 300'000.-CHF. Und das Ziel ist nicht möglichst gute Arbeit, sondern irgendein europäisches Ämtchen. Die sind nämlich noch besser bezahlt und da gibt's gar keine Kontrolle mehr. Das Entsetzlichste daran ist, dass die alle glauben, dass sie das „verdienen“.

*Nachtrag 2020: Die Coronakrise zeigt mehr als deutlich die Folgen der Globalisierung und der Personenfreizügigkeit auf. Das ist nun auch den dümmsten unter dem hiesigen Stimmvolk klargeworden und sogar der Bundesrat hat gemerkt, dass ihm der Wind ins Gesicht weht und er hat deshalb die Abstimmung vom 17.5.2020 verschoben.*

Und wenn dann wieder einmal einer über die Spesenabrechnung stolpert, weil er auch den Escortservice verrechnet hat, dann schüttelt die halbe Welt den Kopf und es geht weiter im gleichen Stil.

Dekadenz würde man das alles nennen, mit Fachausdruck, aber wir bleiben lieber bei der Feststellung: Die Idioten sind los!

-a-r-t-m-a-r-

*Noch 2009, als es wieder um die Personenfreizügigkeit ging, wurden die neu in die EU aufgenommen osteuropäischen Staaten als „dynamische Absatzmärkte“ deklariert und Schneider-Ammann, einer der wärmsten Befürworter, glaubt noch immer, dass die Exporte der Schweiz für diese mehr als notwendig sind. Dem ist grundsätzlich zuzustimmen, aber die Schweizer Produkte sind nicht wegen der Personenfreizügigkeit oder gar der Europafreundlichkeit so beliebt, sondern wegen der hohen Qualität. Da muss doch die Frage erlaubt sein, ob nicht langfristig die Qualität leidet, wenn mehrheitlich unqualifizierte oder minder qualifizierte Arbeitskräfte die Arbeit tun. Es geht also letztlich um die Menge und da würde eigentlich seit Jahrhunderten das Sprichwort gelten, dass Weniger auch durchaus Mehr sein kann, aber mit weniger können all die gigantischen Mengen an Neuzugezogenen eben nicht durchgefüttert werden. Vielleicht würde die Zuzugsbeschränkung auch dazu verhelfen, mit dem Bruttosozialprodukt nicht so viele Blutsauger durchfüttern zu müssen.*

*2009, zweiter Nachtrag: Malta hat begeistert dem EU-Beitritt zugestimmt. Die Regierung versprach wortreich, dass alles besser werden würde, weil die gesamte Infrastruktur mit europäischem Geld ausgebaut werden könnte. Inzwischen ist die Ernüchterung eingetreten und die Erkenntnis durchgesickert,*

dass eine Organisation wie die EU Geld kostet. Sie finanziert zwar die Restaurierung des Palastes des Grossinquisitors in Birgu (Vittoriosa), aber mit dem Geld, das der EU überwiesen werden muss und das für Weisungen der EU ausgegeben werden muss, könnten einige Dutzend derartige Paläste renoviert werden und blieben noch immer Dutzende unrenoviert. Im Gegenzug sind dafür die Steuern erhöht worden, denn von irgendwo muss das Geld schliesslich herkommen.

Die Tochter eines unserer guten Freunde, ein sehr intelligentes, gepflegtes Mädchen, hat bei der Regierung ihre Ausbildung begonnen. Da war vorgesehen, dass in dem dreijährigen „Kurs“ jeweils ein halbes Jahr praktische Arbeit jährlich eingebaut werden sollte. Das sollte die Last der Ausbildungskosten zu einem grossen Teil von den Schultern der Eltern nehmen. Die junge Dame ist nun im zweiten Ausbildungsjahr und im ersten fand keine praktische Arbeit statt, weil die „Organisation“ noch nicht soweit war. Aber im zweiten gibt es nun einen Monat, der zum Ausgleich für die Reduktion von 6 auf 1 nicht bezahlt wird. Er findet ausserdem auf Malta statt, Lohn gibt es keinen und die Kosten (Bus-Fähre-Bus und Mittagessen) tragen die Eltern, wobei natürlich noch 5 Monate zusätzlich die Schule bezahlt werden muss. Es blieb nichts anderes übrig, als dass auch die Mutter sich eine Arbeit suchte. Hat sie auch gefunden, nur ist sie natürlich sehr schlecht bezahlt, weil einerseits der Arbeitgeber auch unter der Steuerlast und verminderten Einnahmen leidet und er andererseits genau weiss, dass er auf jeden Fall jemanden findet, der für dieses Geld zu arbeiten gewillt ist. 2012 sitzt diese Tochter nun im Foodstore eines Einkaufszentrums an der Kasse, weil Jobs für die beendete und bestandene Ausbildung schlicht und einfach nicht vorhanden sind.

2009, dritter Nachtrag: Da begegnet uns beim Warten auf die Fähre ein Italiener aus Salerno, der derzeit auf Malta einige Tage verbringt. Für den Flug von Bari nach Valletta und zurück hat er für sich und seine Frau 35.- Euro bezahlt. Das Hotel Riviera in Cirkewwa kostet ihn auf Bed&Breakfast-Basis 30 Euro pro Tag im Doppelzimmer für beide (ihn und seine Ehefrau) und den Mietwagen für fünf Tage hat er für 200 Euro gebucht. Alles in Allem 385.- Euro für fünf Tage und zwei Personen. In Italien müsste er für dasselbe Angebot sicher das Dreifache bezahlen, meint er und ausserdem hätte er dann noch eine Kilometerbeschränkung, weil allzu viele den Mietwagen jeweils nicht für die Ferien in Italien benutzt hätten, sondern für eine Fahrt zu Bekannten oder Verwandten irgendwo in Europa. Zur allgemeinen Lage betreffend der Rezession meint er, die habe in Italien voll durchgeschlagen. Es sei schlimmer als je, aber zugeben würde das niemand und selbst wenn er wollte, könnte er es nicht, weil die Medien ja alle dem Berlusconi gehören würden. Italien gebe es gar nicht mehr, es gebe nur noch Berlusconi's Land und der vermöge sich sicher noch lange an der Macht zu halten. Man könne nur darauf hoffen, dass er es gesundheitlich eines Tages nicht mehr schaffen werde. Er sei ja schon so alt, dass er an allen Ecken und Enden mit schönheitschirurgischen Massnahmen eingegriffen hätte. Er wundere sich übrigens, weshalb man in europäischen Gremien überhaupt mit solchen Gaunern wie Berlusconi rede.

*Es handelt sich bei dieser Stellungnahme um die eines intelligenten, gebildeten Menschen, er ist Bauingenieur.*

*Nachtrag Ende 2012: Wieder einmal in unserer Zweitheimat Malta stellen wir fest, dass hier niemand mehr, auch die ehemals glühendsten Verehrer nicht, einem EU-Beitritt zustimmen würde. Die Inseln sind voll von Projekten, da die EU eine Organisation ist, die sich am Projektmanagement orientiert. Das ist durchaus zeitgemäss: dumm, unüberlegt und verantwortungslos.*

*Beispiel 1: Gigantischer Fährenterminal in Cirkewwa und ein laufendes Projekt ist der Terminal auf der gozitanischen Seite, in Mgarr. Ebenso gigantisch und absolut überdimensioniert. Dabei handelt es sich bloss um eine Autofähre, welche die Verbindung zu einer kleinen Insel, Gozo, sicherstellt. 15 km lang und 7,5 breit, knapp 30 000 Einwohner. Und mit einer Autofähre ist es doch so: man fährt mit dem Auto hinter die Warteschlange, die Fähre legt an, lässt den Deckel, der gleichzeitig der Auf- und Abfahrt dient, runter. Die Autos verlassen die Fähre und die in der Warteschlange fahren darauf. Eine Sache von knapp 15 Minuten, der Deckel geht wieder zu und die Fähre legt ihren Weg auf die andere Seite in ca. 20 Minuten zurück. Wozu braucht es da zwei derart riesige Terminals?*

*Wir wissen es: um die Pleite des Maltesischen Volkes herbeizuführen, denn diese realisierten Projekte sind Investitionen und die Kosten für Unterhalt und Erhaltung bleiben den Maltesern. Einfache Rechnung: je höher die Investition, desto höher die Folgekosten und wenn Malta noch in der Lage wäre, diese Kosten aufzubringen, dann können sicher keine Reserven angelegt werden, um die in 30 Jahren veralteten Terminals zu ersetzen. Die Pleite ist vorprogrammiert angesichts der vielen EU-Projekte.*

*Beispiel 2: Ein weiteres ist die Megalithanlage Ggantija in Xaghra. Da läuft das Projekt noch, verziert mit riesigen Werbetafeln und umrahmt von einer Baustelle, die ihresgleichen sucht. Dafür gibt's beim provisorischen Eingang bereits ein Drehkreuz und natürlich ist das alles auch behindertengerecht. Ausser dem Drehkreuz, natürlich. Und den Megalithbauten logischerweise.*

*Es ist sicher nur eine Frage der Zeit, bis irgend so ein Schreibtischtäter der EU auf die Idee kommt, die Megalithanlage, bei der er wahrscheinlich von einem Tempel redet, im Rahmen eines Projektes rollstuhlgängig zu machen.*

*Nachtrag 2013: Richtig vermutet, Ggantija ist nun rollstuhlgängig !*

-a-r-t-m-a-r-